



hauptsache gesund

gesundheit ist nicht die hauptsache (4–5)
krank oder gesund? (6)
hauptsache was? (12–13)




**Wir pflegen
Ihre Erinnerung**

GRABPFLEGE • DAUER- UND SAISON-BEPFLANZUNG
EINZELAUFRÄGE • GEDENKTAGSERVICE • GRABNEUANLAGE

U.M.S. Friedhofservice & Grabpflege • Petersgasse 73a • 8010 Graz
+43 (0) 316 / 47 53 56 • st.peter@ums-service.at • www.ums-grabpflege.at



• Grabanlagen • Abtragungen • Kostenlose Beratung
• Grabschmuck • Renovierungen • Angebote für
• Inschriften • Reinigungen • Verlassenschaften

A-8010 Graz Tel./Fax 0316/47 21 81
Petersgasse 73 Mobil 0676/66 22 44 5

office@graz-steinmetz.at www.graz-steinmetz.at

- Ganzheitsapotheke
- Mineralstoffe nach Dr. Schüßler
- Antlitzanalyse
- Ätherische Öle
- Aromaberatung
- Homöopathie
- Original Bach-Blüten
- Bach-Blüten-Beratung
- Ayurveda



**SALVATOR
APOTHEKE**

Mag. Gabriele Weikhard-Hermes
Wickenburggasse 1, 8010 GRAZ
Tel.: 0316/ 830112, Fax: DW 4
<http://www.salvatorapotheke.at>

LEICHT
METALLBAU

ST. PETER HAUPTSTRASSE 6, 8042 GRAZ
TEL 0316-471256 FAX 0316-471762
WWW.LEICHT.CO.AT OFFICE@LEICHT.CO.AT

ELEKTROTECHNIK
Schnellservice



PAIL GERNOT GmbH
MEISTERBETRIEB

Tel.: +43(0)316 / 25 22 09 A-8053 Graz, Irisweg 2
Fax: +43(0)316 / 28 22 42 e-mail: office@elektro-pail.at
Mobil: +43(0)664 / 162 01 01 www.elektro-pail.at

F. ROBIER



TÄGLICH VON 0 BIS 24 UHR

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE
Grazbachgasse 44-48
Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801

**FILIALE URNENFRIEDHOF
FEUERHALLE**
Alte Poststraße 343-345
Tel.: +43 316 887-2823



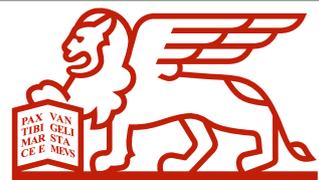
Auszeichnung
des Landes

HOLDING
GRAZ
BESTATTUNG



• EDV-Netze • Alarmanlagen • Elektroheizungen • KNX-EIB-Partner • SAT-TV-Anlagen • Sprechanlagen

Grazbachg. 41, 8010 Graz 0316/827346 Fax 82 21 03
www.elektro-steinert.at office@elektro-steinert.at



GENERALI

WISS Busreisen
Die bequeme und sichere Art zu reisen!





VERMESSUNGSBÜRO BREINL

INGENIEURKONSULENTEN FÜR VERMESSUNGSWESEN
8010 GRAZ, STUBENBERGGASSE 5
TEL. 0316/829547 E-Mail office@vermessung-breinl.at

TISCHENDORF & MARGREITER
Steuerberatung seit 1966

A-8010 Graz, Katzianergasse 2
T. +(0) 316 82 51 01 F. +(0) 316 82 51 01 99
office@treuhand.co.at www.treuhand.co.at



Foto: Paul Stajen

das wort

Hoffentlich haben sich alle im Sommer gut erholt, denn nun heißt es wieder: funktionieren. Meine Frau, meinen Mann stehen. Gerade jetzt, wenn Schule und Arbeitsjahr begonnen haben.

Gesund, fit, jung, schön, gut ausgebildet – wer diesen Idealen entspricht, hat gute Chancen im Leben. In einer Welt, die sich so rasant verändert, müssen Geist und Körper fit bleiben, um sich jederzeit neuen Verhältnissen anzupassen. Ich muss laufen können, damit Entwicklungen mir nicht davonlaufen.

Wer krank wird, begibt sich in eine Parallelwelt. Da geht es langsamer zu, im Beruf bin ich auf einmal ersetzbar, die Familie muss ohne mein volles Engagement zurechtkommen, die sozialen Kontakte werden reduziert. Andere Werte treten in den Vordergrund. Manchmal ist das vorübergehend wie eine kleine Verschnaufpause. Um dann wieder zu funktionieren.

Doch wenn der Zustand andauert? Weil das mit dem Funktionieren nicht mehr funktioniert? Weil die eigenen Möglichkeiten und die erwarteten Leistungen einfach nicht zusammenpassen? So jemand ist sehr schnell weg, fällt heraus aus dem Getriebe unseres Alltags. Hat keinen Platz mehr im Beruf. Entweder man erfüllt alle Ansprüche – oder man ist krank. Dazwischen gibt es nichts.

Was gerade das Allerwichtigste ist, hängt vom Kontext ab. In Aleppo ist das Wichtigste derzeit die Einhaltung einer Feuerpause, damit Hilfskonvois die Stadt erreichen können. Manchen Menschen ist ein Leben in Freiheit das Allerwichtigste. Dafür riskieren sie Leib und Leben. Es gab Zeiten, da war Menschen ihr evangelischer Glaube die Hauptsache. Dafür ließen sie alles hinter sich, wanderten aus in die Fremde. Manchen ist heute das Leben der eigenen Kinder die Hauptsache und sie schicken sie los, aus Afghanistan – damit sie es einmal besser haben. Damit sie in einem Land leben, in dem viele sagen: Hauptsache Gesundheit! Und nicht: Hauptsache nicht verhungern, nicht verprügelt werden, nicht erfrieren. Hauptsache irgendwie leben. ■

Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger

Nicht alles, was das Etikett „gesund“ trägt, ist es auch.

Zunächst fallen einem da natürlich Werbeslogans ein, die uns normale Nahrungs- und Genussmittel als besonders wertvoll anpreisen. Ich geb's zu: Bei Süßigkeiten falle ich gerne darauf rein.

Die Rede von der „g'sunden Watschn“ ist zwar leise geworden, Gott sei Dank! Aber körperliche Gewalt vor allem an Kindern und Frauen ist nach wie vor Teil der

Lebenswirklichkeit in vielen Familien.

Immer stärker dagegen ist die Tendenz spürbar, völlig inakzeptable Lügen- und Hasspostings im Internet als vermeintlich legitimen Protest des „Mannes von der Straße“ gegen das sogenannte Establishment hinzunehmen. Gewöhnt haben wir uns auch an die sogenannten „ProtestwählerInnen“, die europaweit rechtsextremen Parteien Wahlerfolge bescheren. „Gesundes Volks-



Foto: Gentile

von kurator heinz schubert

empfinden“ quasi, das sich in der Wahlzelle Bahn bricht.

Immer mehr Wölfe, die mitheulen – die Besonnenen scheinen ins Hintertreffen zu geraten.

Mehr gesunder Menschenverstand würde diesem aufgeheizten gesellschaftspolitischen Klima gut tun – zumindest bei jenen, die politische Verantwortung tragen, würde ich mir diesen wünschen. ■

kurator@heilandskirche.st

die welt

USA/Israel

Regelmäßige GottesdienstbesucherInnen werden im Schnitt 82 Jahre alt und Nicht-KirchgängerInnen 75. Dies gilt nicht nur für ChristInnen: Eine Studie in Israel zeigt, dass Menschen in religiös geprägten Kibbuzim deutlich länger leben als in säkularen.

Dänemark

Zu ähnlichen Ergebnissen kam eine dänische Untersuchung nahe Kopenhagen. Keine höhere Lebenserwartung hatten aber Personen, die Gottesdienste nur per Radio oder TV verfolgten.

Deutschland

Betende Menschen sind zumeist zufriedener und leben länger. Dies wurde in zahlreichen Studien festgestellt. Dabei verstehen die deutschen und amerikanischen ForscherInnen unter Gebet eine Glaubenshaltung, die sich vertrauensvoll an Gott als einen persönlichen Freund wendet.

USA

Bei alten Menschen verringert sich die Lungenfunktion. „Jene Personen, die religiös aktiv waren, erfuhren nur eine halb so starke Verminderung wie ihre weniger religiösen Altersgenossen“, sagte die Epidemiologin Joanna Maselko.

Gegenwärtig erhebt sie neue Daten in Indien. Die Mehrzahl der ProbandInnen sind Hindus – eine Möglichkeit, die Hypothese von gesundheitsfördernder Religiosität kulturübergreifend zu prüfen. ■

Quellen: www.spiegel.de / www.kath.net / <http://de.soc.weltanschauung.christentum.narkive.com>

die fußnote

Ulrike Brombauer (62) ist Lektorin und Gemeindevertreterin an der Heilandskirche, wo sie auch die Treffen für pflegende, begleitende, trauernde Angehörige mitgestaltet.

gesundheit ist nicht die hauptsache

Sie ist blind zur Welt gekommen. Ist das nicht schrecklich, wird sie oft gefragt, immer finster? Aber bei mir ist es meistens hell, sagt Ulrike Brombauer, egal ob um mich herum Licht ist oder nicht.

Als Krankheit begreift Ulrike Brombauer ihr Blindsein nicht. „Ich bin gesund, meistens sogar pumperlgesund“, lacht sie. „Aber ich habe eine Behinderung, die mich an einigem hindert.“ Sie und ihre Zwillingsschwester sind zwar von Geburt an blind, haben jedoch als Kinder ein bisschen gesehen: starke Kontraste und Farben, die nah vor Augen waren. Auch wenn diese Fähigkeit langsam nachließ, die Farbvorstellung hat Ulrike Brombauer behalten. Und nützt sie im Alltag, etwa um sich Zahlen vorzustellen.

Mit Händen und Füßen

Macht Ulrike Brombauer sich Bilder von der Welt? „Ja – wenn ich in einen Raum komme oder einen Weg gehe, brauche ich eine Vorstellung vor meinem geistigen Auge, um mich orientieren zu können.“ Sie ist geübt darin, mit anderen Sinnen wahrzunehmen: den Händen und den Ohren, der Nase, dem Mund, dem Gefühl.

Ulrike Brombauer geht gern bergwandern. Wenn Sie nur mit einer Partnerin oder einem Partner unterwegs ist, merken andere oft gar nichts von ihrer Blindheit. In Gruppen besteht anfangs meist eine gewisse Skepsis, die dann rasch dem Erstaunen weicht, wie gut das geht mit der richtigen Technik: Sie hält sich leicht am Rucksack der vor ihr

von matthias weigold und heinz schubert

gehenden Person – der Rucksack ist stabil und gibt genau die Körperbewegung wieder, so dass sie bei jedem Schritt spürt, wie es weitergeht.

„Es gibt nichts, was ihr nicht könnt.“

So ermutigte die Mutter ihre blinden Zwillingstöchter immer wieder. Sie traute ihnen viel zu, vermittelte ihnen Freude am Leben. So selbständig Ulrike dadurch geworden ist, merkte sie später auch, dass sie vieles doch nicht kann.

Bis sie sieben waren, lebten die Zwillinge bei ihren Eltern in Niklasdorf und gingen dort auch in den Kindergarten. Zur Schule mussten sie nach Graz ins Internat des



Odilien-Blindeninstituts. Immerhin blieben die beiden zusammen.

Für die Ausbildung standen dann drei Möglichkeiten zur Auswahl: in den Werkstätten, Sekretärin, Masseurin. „Mein Traumberuf war Erzieherin“, erzählt Ulrike Brombauer,



Ihre Blindheit hält Ulrike Brombauer nicht vom Bergwandern ab.



Foto: Paul Stajani

von
**matthias
weigold**

beten sie für mich!

Beten Sie für mich: Was steckt in diesem Satz? Aus dem Mund eines kranken Menschen vielleicht: „Ich fühle mich so hilflos und verunsichert.“ Oder: „Ich fürchte, es steht schlechter um meinen Gesundheitszustand als ich offen zugeben möchte.“ Beten Sie für mich: Diesen Auftrag haben ChristInnen von Anfang an.

*Betet füreinander, dass ihr gesund werdet.
(Jakobus 5, 16)*

Was soll das Gebet bewirken? Ist es nur für den äußersten Notfall, wenn die ÄrztInnen nichts mehr tun können – „jetzt hilft nur noch beten“? Hat das Gebet eine magische Kraft, die Menschen gesund machen kann?

Sicher, es kann einem kranken Menschen seelisch helfen zu wissen: Jemand denkt an mich, auch im Gebet. Aber können Gebete wirklich Menschen gesund machen?

Das Gebet ist keine Methode zur Selbstheilung und wirkt nicht nach Art einer Medizin. Wer betet, vertraut sich oder andere Gott an, bittet Gott um Hilfe. Manche beten mit eigenen Worten, manche finden sich in Worten wieder, die andere gesprochen haben.

Zu dir, HERR, rief ich, und zum Herrn flehte ich: „Was nützt dir mein Blut, wenn ich zur Grube fahre? Wird dir auch der Staub danken und deine Treue verkündigen? HERR, höre und sei mir gnädig! HERR, sei mein Helfer!“ Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, du hast mir den Sack der Trauer ausgezogen und mich mit Freude gegürtet, dass ich dir lobsinge und nicht stille werde. HERR, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit. (Psalm 30, 9–13)

Das dankbare Aufatmen nach der Heilung ist auch nach über zwei Jahrtausenden zu spüren. Und der fast trotzi-ge Appell an Gott macht Mut zum Bitten.

Allerdings wissen wir auch, dass viele Menschen inständig beten und nicht gesund werden. Viele beten für kranke Angehörige, ohne dass das ersehnte Wunder eintrifft. Das hat nichts mit einem Mangel an Glauben zu tun, wie manche behaupten.

Dafür steht auch das Beispiel des Apostels Paulus, der an einer chronischen Krankheit litt und trotz aller Gebete nicht geheilt wurde. Vielmehr hat er Gottes Zuspruch – und Zumutung – erfahren:

Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. (2. Korinther 12, 9)

aber das ging nicht. Also ließ sie sich im LKH zur Masseurin ausbilden. Danach eine Anstellung zu finden, war schwierig. Nach einem Jahr vergeblichen Müehens brachte erst ein Anruf in einer Radiosendung die Wende: eine Stelle im LKH, dem Ort ihrer Ausbildung.

Selbst dort wurde sie wegen ihrer Blindheit nur mit schweren Bedenken aufgenommen. Doch diese legten sich bald. Bei den PatientInnen hatte sie es von Anfang an leichter. „Die meisten waren fest davon überzeugt, dass eine blinde Masseurin besser massiert. Ich glaube das zwar nicht, aber es konnte mir ja recht sein“, lacht Ulrike Brombauer.

„Hauptsache gesund!“?

Das hat Ulrike Brombauer bei ihrer Arbeit oft gehört. Und versteht natürlich auch den Wunsch, dass jemand, der krank ist, wieder gesund werden will. Dennoch widerspricht sie der Einstellung, Gesundheit sei das Wichtigste. „Ich glaube

das nicht. Gesundheit ist nur ein Teil des Lebens. Es gibt so viel anderes Wichtiges: Partnerschaft und Beziehungen, Arbeit und Aufgaben, Vertrauen ins Leben und Freude daran. Menschen, die nicht gesund sind, können trotzdem glücklich sein. Manchmal finden Menschen in Krankheiten oder Behinderungen Herausforderungen, die sie weiterbringen.“

Und dann erzählt Ulrike Brombauer, wie sie selbst einmal schwer erkrankte. „Selbst da hätte ich nicht gesagt: ‚Hauptsache gesund!‘ Weil ich gemerkt habe, dass Beziehungen viel wichtiger sind: Meine Lieben, die waren schon vor der Krankheit da und meine Stütze in der Krankheit.“ Das Leben ist ein Geschenk, sagt Ulrike Brombauer heute. Und es mutet uns etwas zu. Nicht in dem Sinne, dass das Leben eine Zumutung wäre. Sondern dass uns zuge-
getraut wird, die Zumutungen anzugehen. Wie Ulrike Brombauer ihre Blindheit.

hauptsache gesund

Ein Baby kommt in die Familie, wie schön! Die erste Frage nach der Geburt: Alles in Ordnung? Und Sie müssen NEIN sagen. Leider nicht. Schon in der Schwangerschaft kommt die Information des Arztes, es könnte etwas nicht stimmen; zusätzliche Tests, aber Sicherheit bieten auch sie nicht. Was tun? Verdrängen, bagatellisieren, hoffen, für einen Abbruch entscheiden? Richtige Beratung, wem kann man vertrauen?

Und dann die Geburt. Diagnose: Herzfehler. Die Haut des Kindes wirkt bläulich, es trinkt nicht, strengt sich zu sehr an, es kommt nicht mit der Mutter aus dem Krankenhaus. Wieder Fragen, tägliche Besuche in der Klinik. Dann nach Hause. Lebensgewohnheiten umstellen. Manche meinen, man sieht gar nicht, dass das Kind nicht gesund ist – ihr übertreibt. Das alles tut weh und erfordert viel Kraft und Zusammenhalt in der Familie.

Angeborene Herzfehler treten bei acht Promille der Geburten auf, 50% sind komplex oder Mehrfachbehinderungen. Heute ist medizinisch vieles möglich, die meisten Fälle verbessern sich im Laufe der Zeit. Doch bestimmte Einschränkungen können bleiben, etwa in der Beweglichkeit, der Belastbarkeit, der Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit, der Schul- und Berufswahl, später bei der Partnerwahl, beim eigenen Kinderwunsch. Da ist es wichtig, sich mit anderen Menschen austauschen zu können, die ähnliche Erfahrungen haben.

W.T. ■

www.kinderkardiologie-graz.at



Foto: George Hodan

krank oder gesund?



Foto: Harald Reiner

von **herwig hohenberger**,
Pfarrer am
LKH-Univ.
Klinikum Graz

Ein Patient auf der Onkologie, den ich besuche, sagt mir: „Ich habe Krebs, aber sonst bin ich gesund!“ Eine überraschende Aussage!

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert: „Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ Damit ist wohl kaum jemand von uns wirklich gesund, und trotzdem fühlen wir uns meist so.

War früher Krankheit nur bloße Störung des biologischen Körpers, setzte sich Mitte des 20. Jahrhunderts das bio-psycho-soziale Modell (nach Thure von Uexküll) durch, bei dem Menschen sozusagen aus „drei durchlässigen Ebenen“ bestehen: einer biologischen, psychischen und sozialen Ebene. So kann ein Magengeschwür aufgrund von Stresssituationen entstehen, wie ein „heiles“ Beziehungsgefüge zu „Heilungseffekten“ auf körperlicher Ebene führen kann. Ein Mensch kann sagen: „Ich bin krank, vielleicht sogar so schwer, dass ich vielleicht bald sterben werde“, aber er kann auch sagen: „Ich bin gesund!“, d.h.: „Ich unterliege nicht nur dem ‚kranken‘ Teil meines Seins, sondern habe vieles in mir / um mich, das mich fühlen lässt, dass ich ‚auch‘ gesund bin.“

Der Soziologe Aaron Antonovsky zeigte, dass Frauen, die in Konzentrationslagern (über)lebten, „gesünder“ waren als solche, die das nicht erlebten. Er kam damit zur Frage „Was hält uns gesund?“, im Gegensatz zur traditionellen Frage „Was macht uns krank?“. Er stellte fest, dass der Mensch Ressourcen hat, um sich trotz enormer Stressoren, die auf ihn einwirken, ganz oder teilweise als gesund zu erleben.

Gesundheit ist so ein Prozess zwischen negativen und positiven Gesundheitsfaktoren in den verschiedenen Ebenen, das Gleichgewicht empfinden wir als „gesund“.

Heute wird von manchen zur bio-psycho-sozialen auch die spirituelle Dimension hinzugefügt, die in uns als weitere Ebene mit den anderen interagiert: das Spirituelle, der Glaube, die (religiösen) Werte, die uns wichtig sind.

Wenn etwa Jesus sagt: „Ich will ... dich gesund machen!“, dann erwarten wir schnell die Gesundung/Heilung im körperlichen oder auch im psychischen Bereich. Darum ging es ihm aber offenbar nicht in erster Linie! Jesus hat geheilt, aber nicht ALLE geheilt! Es war für ihn kein Ziel, dass alle gesund würden, es ging nicht um Effizienz im Gesundheitsbetrieb. Ihm lag in erster Linie am Positiven des Glaubens, einer Ressource des Menschen, die ihn nicht nur krank, sondern auch gesund sein lässt. ■

angehörigengruppe

Sie kümmern sich um einen nahestehenden Menschen, leben mit ihm zusammen oder besuchen ihn immer wieder.

Sie fragen sich, ob eine Betreuung daheim oder in einem Pflegewohnheim besser wäre.

Sie begleiten einen an Demenz erkrankten Menschen, erleben, wie dieser sich verändert und wie Sie immer weniger Zugang zu seiner Welt haben. Schrittweiser Abschied beginnt von der Person, die Sie einmal kannten.

Sie trauern um einen Menschen, den Sie vielleicht lange gepflegt haben.



Unser Angebot:

Erfahrungen gemeinsam teilen, einander zuhören, uns gegenseitig stärken, Möglichkeiten der Entlastung suchen.

**Jeden ersten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr,
Heilandskirche – Martin Luther Haus, EHG Raum, 1. Stock**

spendenstand für die neue orgel

650.000 Euro kostet die neue Orgel der Heilandskirche, die zum 500jährigen Reformationsjubiläum am **31. Oktober 2017** feierlich eingeweiht wird.

Viele Gemeindeglieder, Gönnerinnen und Gönner haben für dieses Jahrhundertprojekt schon gespendet oder einen Dauerauftrag eingerichtet: Knapp 100.000 Euro konnten so dem Orgelfonds zugeführt werden. Hinzu kommen Sponsoren- und Förderzusagen, sodass der Fonds bereits mit **310.000 Euro** gefüllt ist.

Ein **großes Danke allen, die mit ihrem Beitrag** zu diesem wunderbaren Zwischenergebnis beigetragen haben!

Nun gilt es, die noch offenen 340.000 Euro zu stemmen!

Unsere Pfarrgemeinde zählt rund 4.500 erwachsene Mitglieder. **Wenn alle zusammenhelfen und jedes Mitglied heuer und nächstes Jahr jeweils 35 Euro spendet, dann ist die Orgel ausfinanziert!**

Wir bitten daher weiterhin um Ihre Unterstützung!
Jeder Beitrag, egal wie hoch, hilft!

Herzlichen Dank!

Alle Informationen zum Projekt auf
www.heilandskirche.st/orgel



Ein Himmel voller Geigen

Am 31. Oktober 2017 wird es **A**so weit sein. Dann hängt unser Kirchenhimmel voller Geigen. Ganz real. Für jeden Zahlungseingang im Wert von 20 Euro unter dem Stichwort „Himmel voller Geigen“ hängen wir eine mit Ihrem Namen versehene Geige ins Kirchenschiff. Freuen Sie sich mit uns am Reformationstag 2017 am Gesamtbild der vielen bunten Geigen.



Spendenkonto
IBAN: AT29 1952 0000 0000 4440
BIC: KRECAT2GXXX

		HEILANDSKIRCHE Kaiser-Josef-Platz 9	ERLÖSERKIRCHE Raiffeisenstraße 166
		9.30	10.00
2.10. 19. So. n. Trinitatis		Weigold + Team Kinderchor, Erntedank	Gschanes , Quer durch die ganze Bibel 12: „Samson – Stärke ist nicht alles“, Predigt-nachgespräch
9.10. 20. So. n. Trinitatis		E.-Ch. Gerhold Kantorei	Perko Tripp-Trapp
16.10. 21. So. n. Trinitatis		Brombauer + Flucher graz gospel chor	Ornig Erntedank, „Genug“
23.10. 22. So. n. Trinitatis		Frank-Schlamberger + Weigold Konfi-Begrüßung	Perko
30.10. 23. So. n. Trinitatis		Weigold Bläserkreis	19.00 Sinn & Klang „1+1+1 = 1“, Vortrag: Univ.-Prof. Dr. Philipp Harnoncourt
31.10. Reformationstag		9.30 Frank-Schlamberger Kinderbibeltag	Gschanes + Perko Reformationsgottesdienst, Konfi-Begrüßung
		19.00 Frank-Schlamberger, Weigold, Perko + Team	
6.11. Drittletzter So. d. Kirchenjahres		Weigold GESA-Chor: Steirisch-bayrische Bauernmesse	Perko
		11.00 mini/Christen + Team	
13.11. Vorletzter So. d. Kirchenjahres		Frank-Schlamberger Choro dieci voci: Madrigale von Gesualdo	Perko erklärter Gottesdienst, 1. Konfi-Sonntag
20.11. Ewigkeitssonntag		Frank-Schlamberger + Weigold , Totengedenken graz gospel chor	Schwarz , Totengedenken Quer durch die ganze Bibel 13: „Tränen dürfen sein“
27.11. 1. Advent		Frank-Schlamberger + Team Kinderchor	Ornig + Perko „Wie weihnachtet man?“
4.12. 2. Advent		Frank-Schlamberger Kantorei	Gschanes + Ornig + Perko + Schwarz 2. Konfi-Sonntag, Einladung Neuzugezogene
		11.00 mini/Christen + Team	
11.12. 3. Advent		Weigold	Ornig
18.12. 4. Advent		Kopp-Gärtner Bläserkreis	Perko , Quer durch die ganze Bibel 14: „Samuel nimmt sich kein Blatt vor den Mund“



world wide candle lighting

Viermal im Jahr werden in Graz tot geborene oder in der Schwangerschaft verstorbene Kinder in einer ökumenischen Feier verabschiedet. Die Urne wird bei der eigens dafür errichteten Begräbnis- und Gedenkstätte für sogenannte stillgeborene Kinder am Urnenfriedhof beigesetzt. Termine unter www.holding-graz.at/bestattung/stillgeborene-kinder.html.

Einmal im Jahr im Dezember zünden weltweit Menschen eine Kerze an für Kinder, die sie verloren haben, sei es vor, bei oder nach der Geburt oder auch später. Bei der ökumenischen Gedenkfeier sind alle Betroffenen willkommen, egal wie lange der Verlust her ist.

Ökumenische Gedenkfeier für Kinder, die vor, bei oder nach der Geburt verstorben sind

Sonntag, 11. Dezember 2016, 18.30 Uhr, Heilandskirche

reformationstag feier gottesdienst anders

31. Oktober 19.00 Heilandskirche

Gemeinsam feiern, singen, beten – und Zeit und Raum für sich bekommen: in aller Stille in der Bank oder an einer der Stationen. Sich segnen und salben lassen, etwas von der Seele schreiben, miteinander kreativ betätigen oder einfach innehalten. JedeR entscheidet selbst, welche Angebote sie/er wahrnimmt.

Mit Kopf, Herz und allen Sinnen!

JOHANNESKIRCHE 9.30 Geißlergasse 7	CHRISTUSKIRCHE 9.30 Burenstraße 9	KREUZKIRCHE 9.30 Mühlgasse 43
10.30 Graf , Generationengottesdienst mit Erntedank, Gemeindefest, GO-KIDS	Hribernig Geburtstagssonntag, Erntedank	P. Nitsche Amtseinführung Kurator Föhse Erntedank
Kopp-Gärtner	Legenstein	P. Nitsche + Lazar + Team
10.30 Schulz „Der Dritte“, GO-KIDS	Hribernig	Lazar
Pratl-Zebinger Frauengottesdienst	G. Nitsche	Tokatli + Team
Graf Thema: Reformationstag	Pongratz	G. Nitsche
kein Gottesdienst	Hribernig + Wallgram	P. Nitsche
10.30 Graf + D. Manke Generationengottesdienst mit Konfi-Vorstellung, GO-KIDS	Hribernig	G. Nitsche für Kinder: Beginn Krippenspielproben
Ruisz	Legenstein	P. Nitsche + Hochkofler Kabarettgottesdienst „499 Jahre Reformation“
10.30 Graf Totengedenken „Der Dritte“, GO-KIDS	G. Nitsche	P. Nitsche Totengedenken
Graf	Hribernig	Kopp-Gärtner + Team
10.30 Graf mit Liturgiekreis, Generationengottesdienst, GO-KIDS	G. Nitsche	Pongratz + P. Nitsche Volksmusik-Gottesdienst, Adventmarkt
A. Manke	Hribernig	P. Nitsche + Team
10.30 A. Manke „Der Dritte“, GO-KIDS	Wallgram	G. Nitsche

Weitere Gottesdienste

Jugendgottesdienst

2. Dezember, 18.30

Kreuzkirche (im Rahmen des Adventmarktes)

Magyar istentiszteletek

Ungarische Gottesdienste

in der Heilandskirche

23. Oktober, 16.00, Juhász, ökum. Gottesdienst und Vortrag

20. November, 16.00, Juhász Y

18. Dezember, 16.00, Juhász Y

Worldwide Candle Lighting

in der Heilandskirche

11. Dezember, 18.00

Friedhofsandachten zu Allerheiligen

Auferstehungskapelle St. Peter

1. November, 15.00, Weigold

Evang. Friedhof Neuhart

1. November, 15.00, P. Nitsche

Predigtstellen

Feldkirchen (Standesamt)

23. Oktober, 9.30, P. Nitsche Y

27. November, 9.30, Ehrenreich Y

18. Dezember, 9.30, P. Nitsche, Krippenspiel

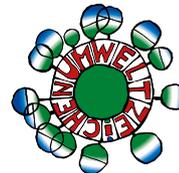
Kroisbach, r.-k. Pfarrkirche

23. Oktober, 9.00, H. Liebeg Y

20. November, 9.00, E.-Ch. Gerhold Y

Y = Abendmahl

Wir nehmen unsere Schöpfungsverantwortung ernst. Deshalb drucken wir den dialog in einem ortsan-säßigen Betrieb auf FSC zertifiziertem Papier nach den Richtlinien des österreichischen Umweltzeichens.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Medienfabrik Graz, UW-Nr. 812



WIR REALISIEREN IDEEN.

krippenspiel – engel und hirten gesucht

Maria und Josef, Engel und Hirten – Kinder ab 3 Jahren sind herzlich willkommen, beim Krippenspiel der Heilandskirche mitzumachen.

Proben:

ab 28. Oktober immer freitags 16.30 bis 17.30 Uhr im Gemeindesaal der Heilandskirche

Aufführungen:

Montag, 19. Dezember, 15 Uhr

im Haus am Ruckerlberg

Samstag, 24. Dezember, 14.30 Uhr

in der Heilandskirche

Infos und Anmeldung: bei der ersten Probe

Foto: Angelika Halbedl-Herrich



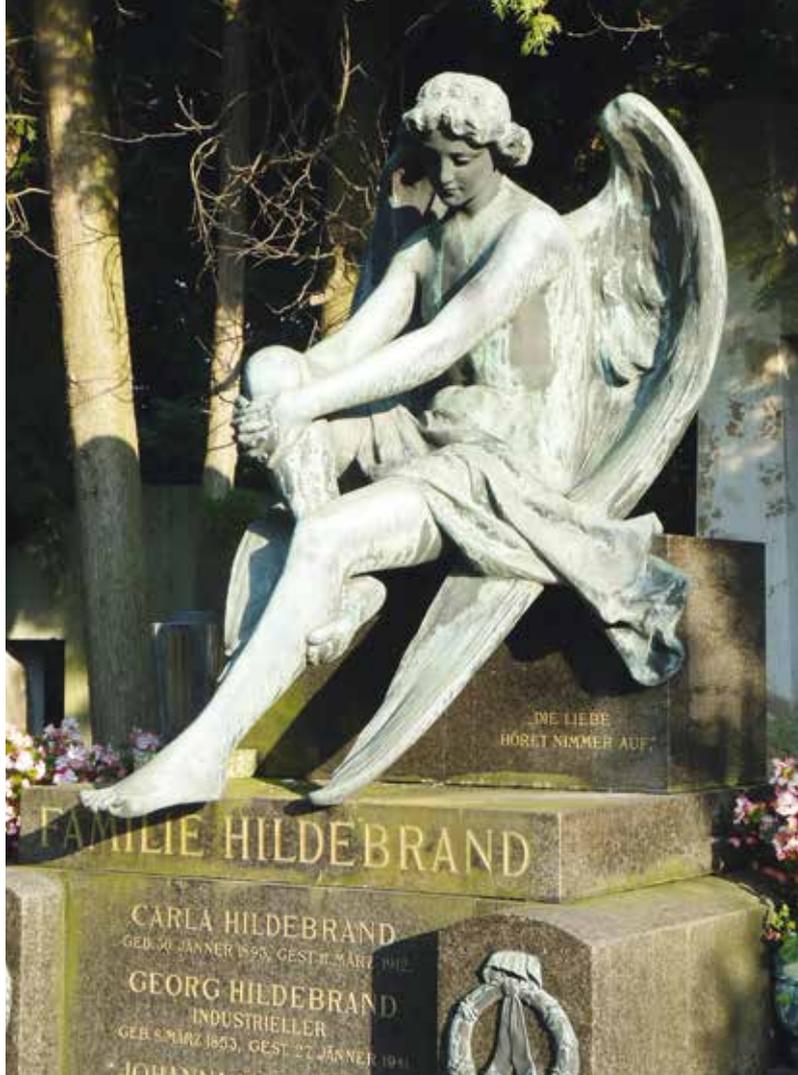
Baumpflege - abtragung
Grünanlagenpflege

Patrick Egger

t: 0316/471027
f: DW 4
m: 0664/1121174
e: patrick_egger@yahoo.de

Sternäckerweg 74
A - 8041 Graz

Slanina + Partner Elektrotechnik GmbH
Bergmannsgasse 43 • A - 8010 Graz
Tel. 0316/67 35 35 • www.slanina.at



taufen

Ilvy Victoria Angerer
 Timon Otto Angerer
 Antonia Bartels
 Annika Edlinger
 Laura Edlinger
 Magdalena Valentina Fuchs
 Simon Hierzer
 Lionel Hupfensteiner
 Christina Kallinger
 Vincent Leopold Mayer
 Emilia Meitz
 Veit Walther Ivo Ulrich Mogel
 Emil Mogel-Schmidt
 Florentina Pfnieß
 David Pietzka
 Jonah Pietzka
 Marie Luise Primus
 Emma Luise Rohregger
 Margot Springer
 Fridolin Wall
 Emmea Elara Salome Wiltsche

eintritte

Gerald Edlinger
 Thomas Koller
 Wolfgang Schneider
 Bianca Schwarzl
 Ariane Wesian

neuerscheinung: der evangelische friedhof st. peter

Die Grabdenkmäler auf unserem Friedhof erinnern an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, deren Namen heute teilweise nur noch wenigen bekannt sind. Sie sind quasi Wegmarken einer spannenden Reise in die Vergangenheit unserer Stadt! Der 2014 verstorbene Presbyter und ehemalige Superintendentialkurator Hans-Georg Haditsch hat die Lebensgeschichten

vieler dieser Menschen recherchiert. Sein Werk zusammengefasst und mit ihrem Wissen ergänzt haben Eva Candussi, Wiltraud Resch und Ernst Burger. Alois Wolkinger steuerte ein Kapitel über die botanische Bedeutung dieser Grünoase bei. Mit ihrer Liebe zum Friedhof und ihrer freundschaftlichen Beziehung zu Haditsch haben sie dieses Buch ermöglicht.

Das Buch ist ab November im Pfarramt der Heilandskirche erhältlich!

pfarrgemeinde heilandskirche

8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
T (0316) 82 75 28, Fax DW 9
 Kirchenbeitrag DW 13
 Friedhofsverwaltung DW 12
 pfarramt@heilandskirche.st
 www.heilandskirche.st

Wir sind für Sie da:

Mo, Mi, Do 9.00 - 12.00
 Di 9.00 - 12.00, 13.30 - 17.00

Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
 frank-schlamberger@heilandskirche.st
Pfarrer Matthias Weigold
 weigold@heilandskirche.st
Kurator Heinz Schubert
 T 0699 111 54 796
 kurator@heilandskirche.st
Diakonie: Gemeindepädagoge Martin Christen
 Di und Do 15.00 - 16.00
 DW 23; christen@heilandskirche.st



trauungen / segnungen

Isabel Anger und Thomas Rößler
Desirée Berger und Christian Berger
Michaela Butter und Christian Makari
Márta-Emöke Gól und Georg Tölly
Alexandra Hess und Andreas Krischan
Alexandra Rauter und Walter Rauter
Tina Schriebl und David Pramberger
Claudia Stelzer und Jarle Sandsgård
Ruth Wagner und Christian Tausz
Julia Wolf und Johannes Lembeck

todesfälle

Michael Bene, 83
Theresia Blaim, 90
Peter Eberhart, 63
Rainer Freiler, 73
Waltraud Grafenauer, 104
Alfred Gutschelhofer, 86
Grete Hermann-Herrenalb, 96
Erika Novak, 75
Therese Pappermann, 88
Berta Themeßl, 88
Margarethe Vogler, 90
Helga Wöhrle, 82
Ilse Zelenka, 86
Siegfried Zieger, 76



naturbestattung

Der Friedhof ist der Ort, wo wir Leben und Tod besonders deutlich begegnen.

Am evangelischen Friedhof Neuhart gibt es nun die Möglichkeit der Naturbestattung: in einem speziellen Bereich können Urnen in der Wiese, bei einem Strauch oder neben einem Baum beige-

setzt werden. Die Stelle, an der der/die Verstorbene beige-

setzt wurde, wird nicht markiert. So behält das Areal seinen natürlichen Charakter. Zum Andenken können Hinterbliebene den Namen des/der Verstorbenen auf einer Stele eingravieren lassen. Hier ist auch Platz, um eine Kerze anzuzünden und sich auf einer Bank niederzulassen, um zu gedenken.

Genauere Informationen in unserer Friedhofsverwaltung bzw. bei den Grazer Bestattungsunternehmen.

jugendzentrum domino – jetzt geht's wieder los

Musik, Tischfußball, Pizza backen, PlayStation oder einfach chillen – für alle ab 13 Jahren!

Öffnungszeiten:

Dienstag: 15.00 bis 20.00
Donnerstag: 16.00 bis 20.00
Freitag: 17.00 bis 22.00

Aktuelle Programm-Infos: www.ejhc.org



tochtergemeinde erlöserkirche liebenau

Pfarrer Manfred Perko

T 0699 188 77 652

pfarrer@evang-liebenau.at

Kurator Robert Finsterbusch

T 0699 188 77 654

kurator@evang-liebenau.at

Gemeindepädagogin Sabine Ornig

T 0699 188 77 650

sabine.ornig@evang-liebenau.at

8041 Graz, Raiffeisenstraße 166

T (0316) 47 24 81

pfarramt@evang-liebenau.at

www.evangelienau.at

Wir sind für Sie da:

Mo - Mi 9.00 - 12.30

Do 15.00 - 18.00



„Hauptsache gesund“, sagen strahlend die jungen Eltern, als sie nach ihrem Neugeborenen gefragt werden. Ob Bub oder Mädchen – Hauptsache gesund.

„Hauptsache gesund“, sagt die Neunzigjährige. Sie geht zwar schwer, braucht beim Stiegensteigen das Geländer, aber „man muss zufrieden sein – Hauptsache gesund“.

Hauptsache was in den Jahren dazwischen?

Da ist uns die Gesundheit so selbstverständlich, dass wir leise schmunzeln über „Hauptsache gesund“. Da ist uns ganz anderes wichtig: das gute Leben, die Beziehungen, sinnvolle Arbeit, erfüllende Freizeit. Die Gesundheit haben wir versichert, so gut es eben geht. Wir haben ein Gesundheitssystem, zu dem alle Zugang haben; wir haben sauberes Wasser und Impfungen, Kriseninterventionszentren und ein soziales Netz, das Menschen vor dem Absturz bewahren soll. Was machbar ist, wird gemacht.

Bleibt der eigene Anteil, sich um die Gesundheit zu kümmern. Oder sich zu schädigen. Beides tun wir auf vielfältige Weise. Einerseits falsche Ernährung, rauchen, zu wenig Bewegung ... Andererseits kümmern wir uns um unser Wohlergehen. Wenn ich schon mit dem Auto überall hinfahre, kann ich gleich auch noch ins Fitnessstudio aufs Laufband (fahren), der Körper braucht ein wenig Bewegung.

Jugend

Jugendliche sagen manchmal voller Überzeugung: Ohne Gesundheit ist das Leben nicht lebenswert. Und meinen damit: Gesund sein ist die

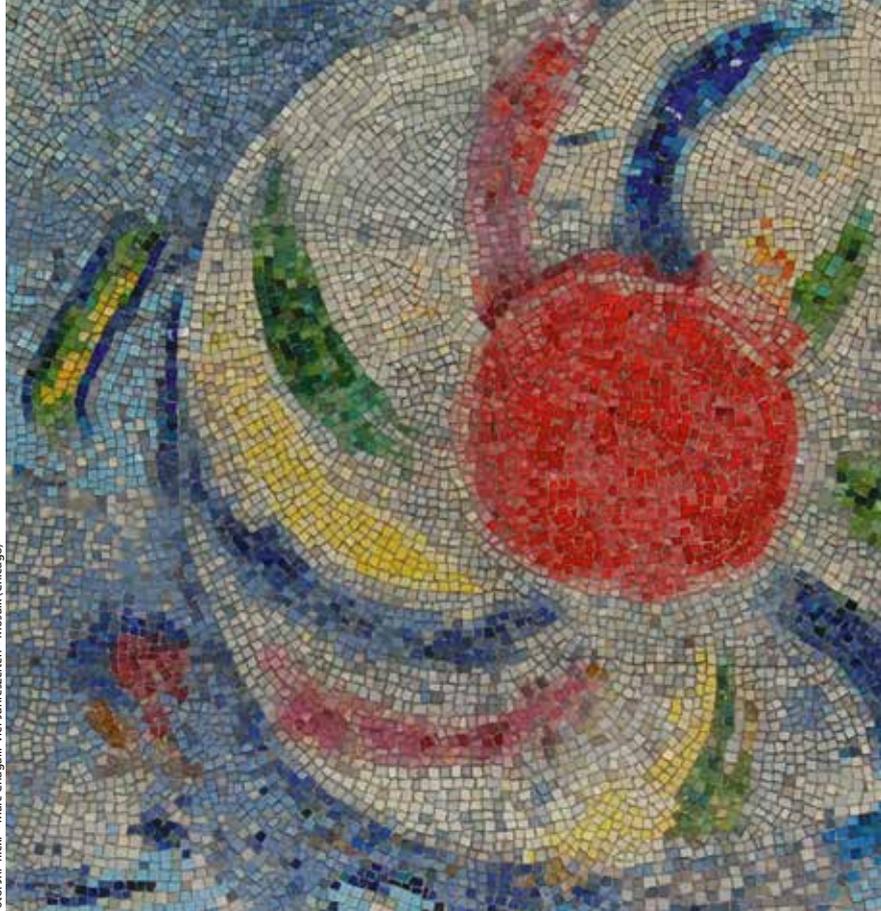


Foto: JRP flickr – Marc Chagall: Vier Jahreszeiten – Mosaik (Chicago)

hauptsache was?



Foto: Paul Stejahn

von **ulrike frank-schlamberger**

Basis für alles andere. Ohne diese Basis kann ich mir ein gutes Leben nicht vorstellen. Wir Älteren wissen, dass wir alle im Laufe der Jahre Verletzungen und Vernarbungen davontragen. Doch die Jugend, sie darf dieses Ideal des „Ganzseins“ an Leib und Seele haben. Wenn nicht sie – wer dann?

Und die Vielen, die mit einer dauerhaften Beschädigung leben, manchmal schon in jungen Jahren? Oft wirklich gut leben. Als ChristInnen schauen wir auf sie und sagen: Gesundheit ist im Leben nicht die Hauptsache. Wir machen nicht mit bei dem Hype um Fitness und Schönheit, Gesundheit und Leistung. Für uns stehen andere Werte im Vordergrund.

Christentum

Die „anderen Werte“, die haben im Christentum eine lange Tradition. Oft geht mit ihnen die Abwertung des ganz realen Lebens in seiner

körperlichen und sozialen Dimension einher. Der Körper ist nicht wichtig, ja er ist das Tor zur Sünde, des Teufels. Es kommt auf die Seele an, den Geist, die inneren Werte. Schönheit – das ist Verführung! Der Körper zerfällt, die Seele bleibt. Der Körper ist sterblich, die Seele unsterblich. Frauen wurden mit Körperverbundenheit gleichgesetzt und damit abgewertet. Endlich haben wir in den letzten Jahrzehnten gelernt, dass dieses dualistische Denken überhaupt nicht biblisch ist. Dass wir nicht einen Körper *haben*, sondern dieser Körper *sind!* Dass er eine Gabe ist, als solcher zu pflegen und zu erhalten, zu schmücken und zu gestalten – wie alles in dieser Welt. Wie mein ganzes Leben! Also doch: Hauptsache Gesundheit?

Bibel

Viele biblische Geschichten nehmen uns mit in die Erfahrung, dass Gebrochenes heil wird. Die Gesundung



500 Jahre
Reformation

2017

„aufs maul geschaut“ – luthers einfluss auf die sprache



Foto: Torsten Schliese

„Mehr als ein paar kluge Redewendungen“ hat Martin Luther nach Ansicht des Kölner Sprachforschers Hartmut Günther hinterlassen. Der Reformator und Bibelübersetzer hörte ganz genau hin, wie den Leuten um ihn herum der Schnabel gewachsen war und rang unermüdlich um jedes Wort.

Wie würden wir heute sprechen, wenn Luther nicht gewesen wäre?

Ohne diese Begriffe: Lückenbüßer, friedfertig, Machtwort, Feuereifer, Langmut, Lästermaul, Morgenland. Sie stammen alle von Luther. Im Süddeutschen würde man vielleicht noch Lefze statt Lippe sagen, und Geißel statt Peitsche. Fraglich ist auch, ob wir die Redewendungen kennen würden, die er populär gemacht hat: Sein Licht unter den Scheffel stellen. Ein Stein des Anstoßes sein. Mit Blindheit geschlagen sein. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Niemand kann zwei Herren dienen.

Haben einzelne Wörter durch ihn auch ihre Bedeutung verändert?

„Pfaffe“ wurde erst durch ihn negativ besetzt. Ebenso: „Götze“, das war

ein Heiligenbildchen. Und „ruchlos“, was schlicht „rücksichtslos“ bedeutete. In erster Linie aber füllte Luther religiöse Begriffe wie „Glaube“ oder „Gnade“ mit neuem Inhalt, oder brachte säkulare Begriffe wie „fromm“ (gut, tüchtig) in die kirchliche Sphäre. Und der Begriff „Beruf“ war damals nur dem Pfarrer vorbehalten; Luther weitete ihn auf jede andere bezahlte Tätigkeit aus.

Sucht man eigentlich richtig, wenn man die Spuren Martin Luthers in einzelnen Begriffen sucht?

Das ist, wie wenn man bei der Muschelsuche am Strand besonders schöne Einzel Exemplare findet. Aber es gibt auch noch den Sand darunter. Auch wenn Luther die deutsche Sprache nicht erfunden hat: Er formte und prägte sie entscheidend mit.

Wird Luthers Einfluss auf die deutsche Sprache über- oder unterschätzt?

Das, was Luther uns sprachlich hinterließ, waren mehr als ein paar kluge Redewendungen. Mich beeindruckt sein Anspruch, unermüdlich nach den „richtigen“ Worten zu suchen, die sowohl dem Gegenüber gerecht werden als auch der Sache.

Der Sprachforscher **Prof. Dr. Hartmut Günther** hatte von 1996 bis 2011 den Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der Universität zu Köln inne.

an Leib und Seele erleben Menschen als Gottesnähe. Nicht erst später einmal, sondern hier, mitten unter uns: wenn Hungernde satt werden und Kranke geheilt. Lahme gehen und Blinde sehen. Menschen, denen Unrecht widerfahren ist, erleben Solidarität. Hauptsache Schalom, Hauptsache Heil! Hauptsache geheilte Beziehungen: zu mir selber, zu den Menschen um mich, zur Mitwelt, ja zu Gott. Alles andere kommt dann dazu.

Nie wird alles heil. Schade. Nie werden alle gesund. Zu keiner Zeit. Doch gerade die, die dies erleben, erleben müssen, fallen nicht aus der Beziehung zu Gott. Sie werden gehalten, getragen, gehören dazu. Das ist Schalom. ■

Der Beitrag ist ein stark gekürztes Interview von Hanna Lucassen, zu finden auf:

www.luther2017.de/de/reformation/und-gesellschaft/deutsche-sprache/wem-hat-luther-aufs-maul-geschaut-luthers-einfluss-auf-die-sprache/



oktober

Di, 4. Oktober, 19.00

Treffen für pflegende, begleitende, trauernde Angehörige
mit Elisabeth G. Pilz und Ulrike Brombauer
EHG-Raum der Heilandskirche

Di, 11. Oktober, 15.30

Seniorenclub mit Dr. Traudl Szyszkowitz
„Sichtbar evangelisch?“
mit Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
Gemeindsaal der Heilandskirche

Mi, 12. Oktober, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche

So, 16. Oktober, 11.00

Wiedersehenstreffen von KinderSommerWoche und TeenieTagen

Buntes Programm für Jung und Alt und kleines Mittagessen für Alle!
Gemeindsaal und Garten der Erlöserkirche

Mo, 17. Oktober, 15.00

Ökumenischer Seniorenkreis
r.k. Pfarre Graz Süd

Di, 18. Oktober, 15.00



Fest der 75- und 80-Jährigen
Gemeindsaal der Heilandskirche

Do, 20. Oktober, 16.00



Graffiti-Workshop
Domino

Fr, 21. Oktober, 17.00

Graffiti-Workshop
mit anschließender Party
Domino

Fr, 21. Oktober, 16.00 bis 19.00

PfarrerInnenbild – MitarbeiterInnen-Bild – Gemeindebild

Wir beteiligen uns gezielt und intensiv am gesamtösterreichischen Prozess „von der Kultur des vorwurfsvollen immer-zu-wenig zum gelassenen genug“.

Ergebnisse beleben unsere Gemeinde und die Evangelische Kirchen in Österreich.

Eingeladen sind MitarbeiterInnen und interessierte Gemeindeglieder.

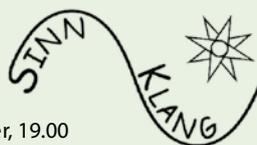
Gruppenraum der Heilandskirche

Di, 25. Oktober, 15.30

Seniorenclub mit Dr. Traudl Szyszkowitz
„Ich bin Malala“ mit Andrea Ehrenreich
Gemeindsaal der Heilandskirche

Do, 27. Oktober, 15.30

TrippTrappTratsch mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche



So, 30. Oktober, 19.00

„1+1+1 = 1“

Vielfalt und Einheit – in den Kirchen und im dreieinigen Gott

Vortrag: Univ.-Prof. Dr. Philipp Harnoncourt
Musik: Carl Smith und Robert Pöch
Erlöserkirche

Mo, 31. Oktober, 9.30 bis 12.00

Kinderbibeltag
für alle VolksschülerInnen
Treffpunkt Heilandskirche

Mo, 31. Oktober, 11.30 bis 18.00



Kerzenworkshop mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche

november

Di, 1. November, 10.00 bis 17.00

Kerzenworkshop mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Di, 1. November, 18.00

Sonderkonzert des Motettenchores und Bläserensembles am Ulmer Münster



Leitung: Münsterkantor Friedemann Johannes Wieland
Heilandskirche

Mi, 2. November, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Fr, 4. November, 16.00

Auf der Suche nach Spuren vom Herbst

Bunter Kindernachmittag mit Sabine Ornig und Team
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Di, 8. November, 15.30

Seniorenclub mit Dr. Traudl Szyszkowitz
„Spuren evangelischen Lebens in Graz“
mit Dr. Wiltraud Resch
Gemeindsaal der Heilandskirche

Di, 8. November, 19.00

Treffen für pflegende, begleitende, trauernde Angehörige
mit Elisabeth G. Pilz und Ulrike Brombauer
EHG-Raum der Heilandskirche

Sa, 12. November, 19.30

Venezianische Festmusik



Motetten für zwei bis vier Chöre
Kantorei, Bläserkreis
Heilandskirche

Mi, 16. November, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Mo, 21. November, 15.00

Ökumenischer Seniorenkreis
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Di, 22. November, 15.30

Seniorenclub mit Dr. Traudl Szyszkowitz
Spaziergang zum Thema
„Spuren evangelischen Lebens in Graz“
mit Dr. Wiltraud Resch
Treffpunkt: Gemeindsaal der Heilandskirche

Do, 24. November, 15.30

TrippTrappTratsch mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Fr, 25. November, 16.00

Start in den Advent
Bunter Kindernachmittag mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Fr, 25. November, 19.00

Armenien: karges Land – weites Herz

Lichtbildvortrag von Pfarrer Manfred Perko
Eintritt 10 Euro, Urania-Mitglieder frei

*Neue Technik – Hörsaal B
Kopernikusgasse 24/III*

So, 27. November, 17.00

Quempas



Offenes Weihnachtsliedersingen
für Jung und Alt
Kinderchor, Kantorei, Bläserkreis
Heilandskirche

So, 27. November,
im Anschluss an den Gottesdienst
Krippenspielrollenvergabe
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Mi, 30. November, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

dezember

Do, 1. Dezember, 18.30
„Weihnachten in aller Welt“ –
Adventkonzert mit dem
Singkreis Quotlibet



Eintritt: Spende
anschließend offener Adventabend
Gemeindesaal der Erlöserkirche

2. bis 4. und 8. bis 11. Dezember 2016
Tannenduft & Engelshaar



Charity-Adventmarkt
Kreuzkirche am Volksgarten
www.tannenduft-und-engelshaar.at

Di, 6. Dezember, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
„Paul Gerhardt, der große evangelische
Dichter“ mit Dr. Ernst Burger
Gemeindesaal der Heilandskirche

Di, 6. Dezember, 19.00
**Treffen für pflegende, begleitende,
trauernde Angehörige**
mit Elisabeth G. Pilz und Ulrike Brombauer
EHG-Raum der Heilandskirche

Sa, 10. Dezember, 15.00 bis 17.00
Advent für Kids
Gemeindesaal der Heilandskirche

Mi, 14. Dezember, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindesaal der Erlöserkirche

Sa, 17. Dezember, 19.30
Weihnachtsoratorium I-III



Kantorei, SolistInnen, Orchester
Heilandskirche

Mo, 19. Dezember, 15.00
Ökumenischer Seniorenkreis
r. k. Pfarre Graz Süd

tau tropfen

Eltern-Kind-Gruppe

Neuer Termin:
jeden Dienstag,
9.30 bis 11.00

im Gemeindesaal der Heilandskirche

treffpunkt: TANZ

Tanzen ab der Lebensmitte
zur Förderung von Vitalität und
Lebensfreude unter der Führung
einer ausgebildeten Seniorentanz-
leiterin.

Ab 15. September 2016
jeden Donnerstag 15.00 bis 16.30
Gemeindesaal der Heilandskirche

Kosten: 4 Euro für einen Nachmittag

Diakonie

Der Staat kann sich die Mindestsicherung nicht leisten?

Die Mindestsicherung macht gerade einmal **0,8%** des Sozialbudgets
aus, hilft aber den **ärmsten 3%** unserer Bevölkerung.



Pflicht-Lektüre unter www.diakonie.at/mindestsicherung

bibliodrama zu den kernpunkten der reformation

18. Okt. sola scriptura – Allein die Schrift

25. Okt. solus christus – Allein Christus

8. Nov. sola fide – Allein der Glaube

15. Nov. sola gratia – Allein die Gnade

Jeweils 17.30 bis 21.00 im Gemeindesaal der Heilandskirche

Leitung:

Barbara Kopp, Herwig Hohenberger

Anmeldung:

bis 8. Oktober unter herwig.hohenberger@evang.at oder 0699 188 77 666.



Foto: Herwig Hohenberger

Europäischer Stationenweg – Geschichten auf Reisen

500 Jahre
Reformation | **2017**



Das Reformationsjubiläum 2017 wirft seine Strahlen voraus: Am 17. November macht der **Reformationstruck** auf seinem Weg durch 19 Länder Europas Halt in Graz!

68 Städte steuert der 28-Tonner dabei an, um Geschichten zur Reformation und ihren Wirkungen zu präsentieren und zu sammeln.

17. November 2016

8.00 bis 16.00 Uhr, Freiheitsplatz Graz

- Geschichtenmobil
- Bibelschatzsuche
- Führungen mit den Tourist Guides

19.00 Uhr, Heilandskirche

**Gegeneinander – Nebeneinander –
Miteinander: Ökumene in der Steiermark**

**Eröffnungsveranstaltung
zum Reformationsjubiläum 2017**

Verleihung des Dekrets „Graz – Stadt der Reformation“ durch den Vorsitzenden der GEKE, Bischof Michael Bünker, an Bürgermeister Siegfried Nagl.

das aller letzte

Ein Schweizer, ein Deutscher und ein Österreicher gehen miteinander spazieren. Kommt ihnen ein Typ entgegen – lange Haare, Bart, weißes Gewand, Sandalen.

Die drei tuscheln – und der Mann sagt: „Ja, stimmt! Ich bin Jesus!“

Dann geht er auf den Schweizer zu: „Mein Freund, du hast einen Herzfehler“, legt ihm die Hände auf die Brust – und der ist geheilt.

Danach stellt er sich vor den Deutschen: „Lieber Freund, du hast einen Gehirntumor“, legt ihm die Hände auf den Kopf – und der ist gesund.

Dann geht er auf den Österreicher zu und hebt die Hände. Der aber wehrt ab und sagt: „Greif mi net an, i bin in Kranknstand!“

Erscheinungsort Graz, P.b.b.
Zul.-Nr.: 02Z033486
Verlagspostamt 8010 Graz



Impressum: Nachrichtenblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche, 8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
Herausgeberin: Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
amtsführende Pfarrerin Ulrike Frank-Schlamberger
Kurator Heinz Schubert
Chefredakteur: Titelfoto: Desertrose7 pixabay
Fotos: falls nicht anders angegeben Evang. Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
Layout & Grafik: Gerhard Gauster
Herstellung: MEDIENFABRIK GRAZ | Dreihackengasse 20 | 8020 Graz

